H. Kronauer

Autor(en): **P.A.**

Objekttyp: **Obituary**

Zeitschrift: **Mitteilungen / Vereinigung Schweizerischer Versicherungsmathematiker = Bulletin / Association des Actuaires Suisses = Bulletin / Association of Swiss Actuaries**

Band (Jahr): **16 (1921)**

PDF erstellt am: **27.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

H. Kronauer †.

«Rasch tritt der Tod den Menschen an.» Im letzten Heft der «Mitteilungen» konnten wir noch den warm empfundenen Nachruf für C. Kihm lesen, und heute weilt der Verfasser jenes Nachrufes seit bald 8 Monaten nicht mehr unter den Lebenden. Am 14. November 1920, nur ungefähr sechs Wochen nach seiner ehrenvollen Pensionierung und wenige Tage nach Vollendung seines 70. Altersjahres, hat er seine Augen für immer geschlossen.

H. Kronauer wurde am 28. Oktober 1850 in Winterthur geboren, in welcher Stadt, die zugleich sein Bürgerort war, er aber nur bis zu seinem 5. Jahre lebte. 1855 übernahm sein Vater eine Professur für mathematisches Zeichnen am Polytechnikum und an der kantonalen Industrieschule, was die Übersiedlung der Familie nach Zürich zur Folge hatte. Im Elternhause verlebte er eine frohe und wohl behütete Jugendzeit, die nur zuweilen durch Versagen seiner etwas zarten Gesundheit getrübt wurde.

Nach Absolvierung der Beustschen Primarschule trat er 1862 ins untere Gymnasium ein, das er jedoch schon 1866 verliess, um seine Studien an der obern Industrieschule zu vollenden; die Erkenntnis seiner Begabung für Mathematik sowie verschiedene längere Schulabsenzen waren Anlass zu diesem Wechsel. Vom Gymnasium her ist ihm jedoch für sein ganzes Leben eine Vorliebe für die alten Sprachen und ein sorgfältiger und gewählter Stil in seiner Muttersprache verblieben.

1868 bezog H. Kronauer das Polytechnikum, und zwar die Abteilung für Maschineningenieure. Seine Lehrer waren u. a. Prof. Zeuner für theoretische Mechanik, Hch. Weber für theoretische Physik und H. A. Schwarz für Differential- und Integralrechnung. Die Studien wurden 1872 abgeschlossen mit Erlangung des Diploms für Maschineningenieure. Die folgenden Jahre sind ausgefüllt durch Hochschulstudien, Studienreisen, vertretungsweisen Unterricht an der Kantonsschule, praktische Arbeiten bei Sulzer in Winterthur und durch die Ausarbeitung der Dissertation, welche den Titel trägt: **„Das innere Wärmeleitungsvermögen von Blei, Wismut und Woods' Metall"** und auf Grund deren er am 23. November 1880 zum Doktor der Philosophie promovierte. 1882 trat er als Versicherungsmathematiker in die Rentenanstalt, welche Stelle er bis zu seiner Pensionierung am 1. Oktober 1920 mit vorbildlicher Treue und Gewissenhaftigkeit versah. Er hat das Aufblühen der Anstalt miterlebt, ohne für sich mehr zu beanspruchen als das eine: arbeiten zu dürfen. Seine Nebenbeschäftigungen und Liebhabereien galten den Naturwissenschaften, über deren Entwicklung und Ausbau er sich mit Eifer und Freude auf dem laufenden hielt. Gleich in dem Jahre, das auf seinen Eintritt in die Rentenanstalt folgte, trat er in die Naturforschende Gesellschaft Zürich ein, deren Quästorat er lange Jahre hindurch bekleidete.

Bei der Gründung der Vereinigung schweizerischer Versicherungsmathematiker hat er mitgewirkt, doch hat seine tägliche Berufsarbeit ihn daran gehindert, jemals einen Beitrag für die «Mitteilungen» zu schreiben. Überhaupt scheint er nach seiner Dissertation nichts Wissenschaftliches mehr veröffentlicht zu haben; sein Ehrgeiz lag nicht in dieser Richtung, und die Erziehung

der Kinder seines früh verstorbenen Bruders sowie die treue Wartung seiner von ihm kindlich verehrten Mutter mögen zu dieser seiner Zurückhaltung beigetragen haben. Die Übernahme dieser Pflichten war auch der Grund, warum H. Kronauer auf eigenes Familienglück verzichtet hat; er ist unverheiratet geblieben.

Für die schönen Künste, besonders für Musik, hatte er stets reges Interesse; auch die politischen Geschehnisse verfolgte er mit Aufmerksamkeit und echtem vaterländischem Fühlen. Wo es galt, ein soziales Werk zu fördern, da fand man bei ihm stets ein verständnisvolles Herz und eine offene Hand.

Seine Kollegen betrauern in ihm einen immer freundlichen und wohlwollenden Mitarbeiter, und alle, die ihn kannten, einen vornehmen und selbstlosen Menschen. *P. A.*